Hautarzt 2015 · 66:564–567
DOI 10.1007/s00105-015-3648-3
Online publiziert: 13. Juni 2015
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2015

C. Zouboulis

Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie/Immunologisches Zentrum,
Städtisches Klinikum Dessau, Dessau, Deutschland

Prof. Dr. med. habil. Hans-Dieter Göring zum 75. Geburtstag

Der ehemalige Chefarzt der Klinik für Dermatologie und Venerologie/Immunologisches Zentrum des Städtischen Klinikums Dessau, Ehrenvorsitzende des Tumorzentrums Anhalt sowie langjährige Vize-Präsident der Deutschen Gesellschaft für Angioödem und Präsident der Gesellschaft für Dermatologie Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. med. habil. Hans-Dieter Göring (Abb. 1), wurde am 28.06.2015 75 Jahre alt. Dieses Jubiläum gibt den Anlass, Prof. Dr. med. habil. Hans-Dieter Göring auch aus einer anderen Perspektive, diese des Homo culturalis, zu feiern.

Mitteldeutschland mit seiner einzigartigen kulturellen und wissenschaftlichen Tradition hat über Jahrhunderte das Leben in Deutschland geprägt. Wer hier lebt und in dieser Region verwurzelt ist, wird vom geistigen Erbe dieser Kulturlandschaft inspiriert. Hans-Dieter Göring wurde am 28.06.1940 in der thüringischen Musikstadt Sondershausen geboren, in der einst u. a. Max Reger, Max Bruch, Philipp Spitta und Franz Liszt gewirkt haben. Hier ist bis zum heutigen Tag mit dem Loh-Orchester eines

der ältesten Sinfonieorchester Deutschlands ansässig.

In seiner Heimatstadt entdeckte Hans-Dieter Göring seine Liebe zur klassischen Musik, hier begann er zu malen und sich mit Geschichte und Dichtung zu beschäftigen. Seine wissenschaftlichen Neigungen galten indes den Naturwissenschaften. Im Jahr 1958 bestand er an der Geschwister-Scholl-Oberschule in Sondershausen das Abitur und studierte von 1958 bis 1964 Medizin an der Friedrich-Schiller Universität in Jena. Im Jahr 1965 promovierte Hans-Dieter Göring zum Dr. med.

Medizinische Weiterbildung

Zunächst wandte sich Dr. med. Göring der Gerichtsmedizin zu und absolvierte eine Facharztweiterbildung am Institut für Gerichtliche Medizin der Martin-Luther-Universität in Halle, die er 1969 mit der Facharztanerkennung abschloss. Hospitationen führten ihn zu Prof. Dr. Otto Prokop an die Berliner Charité. Eine lebenslange Freundschaft verband Göring

mit diesem Gerichtsmediziner von europäischem Rang. Eine umfassende Ausbildung in Pathologie, Serogenetik und Toxikologie schulten Görings Beobachtungsgabe und den ihm eigenen klaren und logischen Sprachstil. Als ein Ergebnis seiner systematischen serologischen Untersuchungen beschrieb Dr. Göring die Genetik der Blutgruppeneausscheidung im Schweiß. Seine Hinwendung zur klinischen Medizin führte Dr. Göring an die Hautklinik der Medizinischen Akademie Erfurt zur Facharztweiterbildung für Haut- und Geschlechtskrankheiten, die er im Jahr 1974 erfolgreich abschloss. Die Dermatologie als angewandte Immunologie wurde zu seinem Programm. Im Jahr 1978 erhielt Dr. Göring die Facharztanerkennung für Immunologie, ein in der DDR eigenständiges Fach, nachdem er die Prüfung hierfür erfolgreich abgelegt hatte. Im Jahr 1978 habilitierte er sich mit der Arbeit „Die Immunologie der sogenannten Allergodermie. Ein Betrag zu komplexen Immundiagnostik“.

Im Jahr 1981 erschien sein mit L. Raith verfasstes Buch „Immundiagnostik in der

Abb. 1 ▲ Prof. Dr. med. habil. Hans-Dieter Göring

Abb. 2 ▲ Zwei Freunde: Prof. Dr. Miklos Simon, Szeged, und Prof. Dr. Hans-Dieter Göring, Dessau (2003)

Abb. 3 ◀ Treffen west- und osteuropäischer Dermatologen an der Universität Szeged (1989)

Dermatologie“. Mehrwöchige Studienreisen führten Dr. Göring wiederholt zu dem weltoffenen Prof. Dr. Miklos Simon an die Universität Szeged (■ Abb. 2), wo er häufig auch westeuropäische und bedeutende westdeutsche Dermatologen kennenlernte (■ Abb. 3). Ein mehrmonatiger Aufenthalt im Jahr 1981 an der Universitäts-Hautklinik Warschau bei Prof. Dr. Stefania Jablonska und Prof. Dr. Tadeusz Chorzelski erweiterten PD Dr. Görings Kenntnisse der Immundermatologie. Obwohl er im Jahr 1981 für die Isolierung und Charakterisierung eines immunsuppressiven Proteins im Blut von Sarkoidosepatienten den Forschungspreis der Medizinischen Akademie Erfurt erhalten hatte, wurde Dr. Göring erst im Jahr 1984 zum Dozenten für Dermatologie und Venerologie ernannt.

Bis 1985 wurden PD Dr. Göring jegliche Westreisen verweigert. Erst im Jahr 1985 durfte er einer Einladung von Prof. Dr. Hässig und Dr. Peter Späth an das Zentrallabor des Blutspendedienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes nach Bern folgen. Hier erweiterte er das Spektrum seiner Kenntnisse der Komplementanalytik und erlernte die HIV-Labordiagnostik.

Wichtige Beiträge von PD Dr. Göring erschienen im Jahr 1986 im „Repetitorium immunologicum“ (Herausgeber: G. Bundschuh) sowie im Lexikon Immunologie (Herausgeber: G. Bundschuh, B. Schneeweiss und H. Bräuer).

Wirken in Dessau

Im März 1986 übernahm PD Dr. Göring die Position des Chefarztes der Hautklinik und des Immunologischen Zentrums des Bezirkskrankenhauses (später Städtisches Klinikum) Dessau. Er profilierte diese Bettenabteilung im Laufe weniger Jahre und ab 1990 mit dem Rückenwind großzügiger Fördergelder zu einer attraktiven modernen Hautklinik in einem Neubau mit allen Subspezialisierungen und Speziallaboratorien unseres Faches sowie einem fächerübergreifenden immunologischen Zentrum.

Im Jahr 1987 war PD Dr. Göring zum Dozenten für Klinische Immunologie an der Akademie für Ärztliche Fortbildung der DDR und im Jahr 1988 zum Professor ernannt worden. Sein Buch (zusammen mit L. Raith) „Immundermatologie, Pathogenese – Diagnostik – Therapie“ war im Jahr 1989 erschienen. Prof. Dr. Göring hat in Dessau die Mitte der 1970er-Jah-

re in Erfurt begonnenen Fortbildungsveranstaltungen für Klinische Immunologie und Dermatologie im Auftrag der Akademie für Ärztliche Fortbildung fortgesetzt. Zahlreiche Kollegen haben bei ihm promoviert. Sein Oberarzt Dr. A. Ziemer hat die Untersuchungen für seine Habilitation unter Prof. Dr. Görings Anleitung in der Dessauer Hautklinik durchgeführt. Prof. Dr. Göring hat bis heute 232 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht sowie 434 Vorträge gehalten und Poster präsentiert. Er war 1995 der Erstbeschreiber der Entität aus zirkumskripter plaqueförmiger Sklerodermie und M2-Antikörperpositiver primär biliärer Leberzirrhose, die 1 Jahr später von japanischen Autoren bestätigt wurde. Seit 1992 wurde er in den wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Sarkoidose-Vereinigung e. V. gewählt und ist Mitautor von „Sarkoidose update 2000“ (Herausgeber: D. Kirsten und H. Magnussen).

Mitgliedschaft in Gesellschaften

Seine Erfahrungen in der klinischen und histologischen Diagnostik der Sarkoidose ermöglichten die Erkennung seltener Manifestationen wie die ulzerierende Sarkoidose unter dem Bild eines Ul-

Abb. 4 ◀ „Schlittenfahrt mit Enkelkindern am Fuße des Brockens“ (Aquarell 2013, H.-D. Göring)

Abb. 5 ▲ Gedichte in Sondershäuser Mundart (2006)

cus cruris und die Nagelsarkoidose. Von ihm stammt auch die Beobachtung sarkoider Fremdkörpergranulome mit Übergang in eine generalisierte Organsarkoidose. Prof. Dr. Göring gehörte seit 1993 in Berlin zu den Gründungsmitgliedern der Deutsch-Ungarischen Dermatologischen Gesellschaft und war über mehrere Wahlperioden hinweg Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates. Als sich 1995 in Mainz die Deutsche Gesellschaft für Angioödeme gründete, wurde Prof. Dr. Göring zum Vizepräsidenten bis 2008 gewählt. Damit wurden seine Verdienste u. a. um eine adäquate Behandlung von Patienten mit hereditärem Angioödem (HAÖ) in der DDR gewürdigt. Lange Zeit waren seine Labors in Erfurt

und Dessau die einzigen, die eine komplette In-vitro-Diagnostik des HAÖ einschließlich der funktionellen C1-JNH-Defekte in Ostdeutschland durchführten. Prof. Dr. Göring hatte auch in dem lyophilisierten gerinnungsaktiven Humanplasma ostdeutscher Blutspendeinstitute eine praktikablere Behandlungsmöglichkeit für akute lebensbedrohliche HAÖ-Attacken gefunden. Unter Prof. Dr. Görings Federführung entstand im Jahr 1998 die gemeinsame Publikation „Das hereditäre Angioödem im deutschsprachigen Raum“ aus den Erfahrungen von HAÖ-Zentren in Dessau, Mainz, Bonn, Salzburg, Zürich und Bern.

Von 1959 bis 2005 leitete Prof. Dr. Göring die jährlichen INSTAND-Ringversuche zur Allergologiediagnostik im Auftrag der Bundesärztekammer. Von 1969 bis 2007 war er Vorsitzender der Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie Sachsen-Anhalt. Er gründete 1993 mit Kollegen anderer Fachrichtungen das Tumorzentrum Anhalt, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft deutscher Tumorzentren, und war von 1994 bis 2010 dessen Vorsitzender – auch in der schwierigen Zeit, als er Ende 2004 selbst an Krebs erkrankte. Seit 2010 ist er als Ehrenvorsitzender des Tumorzentrums Anhalt weiterhin z. B. durch Vorträge aktiv.

Kulturelle Interessen

Er hat sich über seinen Ruhestand hinaus verstärkt medizinhistorischen Themen zugewandt und seine Erkenntnisse über Finsen, Quincke, Basedow, Prausnitz und Küstner, Goethe, Schiller, Gottfried Benn

und Friedrich II. von Preußen publiziert und in Veranstaltungen der Goethe-Gesellschaft vorgetragen – als eine Art Rückbesinnung auf die historischen Interessen seiner Jugend. Auch mit der Malerei kehrt er wieder zu seinen Wurzeln zurück. Mit seinen gemalten Glückwunsch- und Postkarten hat er schon manchen überrascht, und eine größer werdende Fangemeinde sammelt sie seit Jahren bereits. Häufig sind die 3 Enkelkinder auf den Bildern zu erkennen (◻ Abb. 4). Das Ehepaar Göring ist mit bedeutenden Malern befreundet. Das Interesse an bildender Kunst und die Faszination der künstlerischen Moderne werden auch durch das weltbekannte Bauhaus in Dessau lebendig gehalten, dessen Bibliothek Elisabeth Göring seit 1988 aufgebaut hat.

Dessau ist mit Richard Wagner verbunden. Der Pflege seiner Werke im „Bayreuth des Nordens“ widmet sich auch das Ehepaar Göring im Wagner Verband Dessau. Prof. Dr. Göring hielt auf dem Internationalen Wagner Kongress im Mai 2015 einen Vortrag über „Richard Wagner aus ärztlicher Sicht“. Seine Verbundenheit mit Dessau und Anhalt fand Anfang 2015 ihren Niederschlag durch seine Identifizierung von Mitgliedern der Fürstenfamilie Anhalt mit rechtsmedizinischem Sachverstand. Aber auch Thüringen bleibt Prof. Dr. Göring treu. So tritt er seit vielen Jahren mit seinen Gedichten zu den Schlossfestspielen seines Geburtsortes Sondershausen auf (◻ Abb. 5).

Ehrungen

Prof. Dr. Göring ist für seine Leistungen vielfach geehrt worden. So erhielt er u. a. das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, die Ernst-von-Bergmann-Plakette der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages, die Braun-Falco-Medaille der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft in Würdigung seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiet der Allergologie und Immundermatologie und aufgrund seines Einsatzes in den neuen Bundesländern und die Silberne Ehrennadel der Ärztekammer Sachsen-Anhalt.

Wir wünschen dem Jubilar, dass er noch viele Jahre gesund und kreativ sein kann.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Prof. h.c. Dr. h.c. C. C. Zouboulis
Klinik für Dermatologie, Venerologie und
Allergologie/Immunologisches Zentrum
Städtisches Klinikum Dessau
Auenweg 38, 06847 Dessau
christos.zouboulis@klinikum-dessau.de

Danksagung. Alle Abbildungen hat freundlicherweise Herr Prof. Dr. med. habil. H.-C. Göring zur Verfügung gestellt.

Hier steht eine Anzeige.

Hier steht eine Anzeige.